

www.e-rara.ch

**Fratris Basilio Valentini ... chymische Schriften alle so viel derer
verhanden**

Basilus

Hamburg, 1700

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-4967>

Das fünffte Buch, darinnen die ubernatürliche hochtheure Wunder-Artzney aller Metallen und Mineralien, sowol anderer Dinge, von Gott dem allmächtigen Schöpffer Himmels, Erden, und aller Creaturen, zu ...

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Das

Künfftte Buch /

Darinnen die

Ubernaturliche Hochtheure
Wunder-Arzney aller Metallen und Mi-
neralien / so wol anderer Dinge / von Gott
dem allmächtigen Schöpffer Himmels/
Erden / und aller Creaturen /
zu finden;

Dem preßhafften Menschen zur Gesundheit
und langem Leben angeordnet / und aus
Gnaden verlihen.

In dem ich aber meinen Anfang mache der me-
tallischen Salzen und Mineralien / so wol
auch anderer Dinge virtutes zu erklären/
als mit andern Gewächsen nachzufahren/
will ich zuvor allein beschreiben / und fornen
an setzen die Bereitung Auri portabilis, weil dasselbige
gänglich allein / als eine Crone aller Arzney universa-
liter, billig zupforderst gehörig / da hingegen die metalli-
schen

sehen und mineralischen salia nur particulariter ihre eingepflanzte Tugend von sich geben/und zu menschlicher Gesundheit angeordnet sind/darum ich dann billig den Anfang an dem wahren unverfälschten Auro potabili mache/und seinen Unterscheid anzeige/ wie es soll recht judicirt werden.

Dierveil dann dieses als mein letztes Buch oder Theil ist/und ich vom Auro potabili eine vollständige Erzählung thun will dem Kunstliebenden/ Verständigen und auch Würdigen/ so Gott nach meinem Ende mit diesem Buch erfreuen wird/ welches ich selber mit grosser saurer Mühe und Arbeit erfahren.

Derowegen/wann dir Gott das Glück giebt/ daß du wahre Erkenntniß erlangest / daß du dieses arcanum in höchster Verschwiegenheit haltest/ damit du dir aus Gottes Segen keinen Gluck machest/dann die Bereitung des Lapidis ist einerley/ dann sie haben beyde ihren Ursprung und erste Geburt von dem wahren Saamen und Astrologischen primo mobili, welches spiritus Mercurii genannt wird/ davon ich dir hievornen weitläufftig geschrieben. Dann wisse in der höchsten Wahrheit/ daß weder universal noch particular Tinctur, weder Aurum potabile, noch andere Universal-Medicin ausserhalb dieses himmlischen und geistlichen Wesens/ welches seinen Ursprung aus dem gestirnten Himmel hat/nimmt und empfähet/kann zu wegen gebracht noch bereitet werden / darum sey verschwiegen biß in den Todt/alsdann lege das Pfund wieder nieder/wie ich gethan habe / dann so ich dich nicht treulich gelehret/ würdestu von diesem Geheimnis

niß nicht viel wissen/sondern mit dem gemeinen Hauffen in ihrer Thorheit/ Blindheit und Narrheit sitzen bleiben/ und ein Recipe in die verschmierte Apothecken geschrieben haben/wo du aber endlich mit deiner Seelen hingefahren seyn würdest/ nehmlichen in die Schooß Galeni, in den äußersten Grund der Finsterniß/ so in der Höllen bey allen Teuffeln im untersten Theil anzutreffen; Eben also würde dein Leib und Seel auch dahin verschafft werden/ wann du das geringste Theil offenbahrest.

Daß ich nun zu meinem proposito komme/ als will ich dich erstlich berichten / was das rechte wahre und höchste Aurum potabile, und Universal-Medicin sey: Deme folget nach in der Ordnung noch ein ander Aurum potabile, so aus dem fixen rothen sulphur oder Seelen des corporalischen/ höchstgereinigten Goldes gemacht/ und durch Zufügung und Zusammensetzung des universalischen spiritus Mercurii bereitet wird. Diesem soll folgen eine andere particularische Medicin, welches ein halbes Aurum potabile, und fast mehr in seiner proprietät / auch seine mächtige Tugenden und Herrschafften in vielen Proben genugsam erwiesen hat; Und dann will ich ingleichen darzu thun/ und anhängen die Beschreibung und Aurum potabile, weilen dasselbige billig dem Golde nachgeheth/ und seine mächtige Tugenden oft genugsam von sich gegeben hat.

Das höchste und vornehmste Aurum potabile, das **QUE** der **HEIM** in die ganze Natur gesetzt.

legt hat/ ist die ausgekochte/ bereitete und figirte Substantz unsers Steins selbstens/ ehe dieselbige fermentirt wird. Keine höhere/ grössere und fürtrefflichere Universal-Medicin, und Aurum potabile kan in der ganzen Welt nach dem Umkreyß der Erden erfunden/ noch zu Tag gebracht werden/ dann es ein himmlischer Balsam/ weil seine principia und erste Anfänge aus dem Himmel entspringen/ und in der Erden förmlich werden: Nachmahls nach ihrer höchsten Reinigkeit in die allerhöchste Vollkommenheit geleitet und gebracht werden. Von welchem ersten Anfang und Geburt dieses himmlischen Wesens ich dann allbereit nothdürfftig geschrieben/ daß ichs allhie zu wiederholen nicht crachte noth zu seyn.

Wie nun solche ausgekochte und vollkommene Substantz die höchste/ vornehmste und grössste Universal-Medicin der Menschen ist/ also himwiederum ist eben dieselbige materia nach ihrer fermentation auch eine Tinctur, und die fürnehmste/ grösste und gewaltsame Universal-Medicin aller Metallen ins gemein/ so hiedurch in ihre höchste Verbesserung und Gesundheit/ nehmlichen zu dem reinsten Golde/ können versetzt und verkehret werden; Dieses ist also das erste/ fürnehmste und grösste Aurum potabile, und Universal-Medicin der ganzen Welt/ davon allein viel Bücher könten geschrieben werden; weil aber seine Bereitung allbereit im dritten Buch nach allen Umständen beschrieben/ achte ich hier nicht von nöthen weitem Bericht davon fürzuhalten; Sondern
laß

laß es allein darbey bleiben und bewenden/ will aber weiter erklären und sagen mit einem vollständigen process, wie ein wahres Aurum portabile aus dem gemeinen höchst-purificirten Gold zu machen und zu erlangen sey.

Nimm die ausgezogene Seele des Goldes/ die mit einem süßen *Spirita salis communis* ausgezogen worden/ wie ich dich im Particular des Goldes gelehrt/ und das *corpus solis* ganz weiß erschienen ist/ ziehe den *Spiritus salis* davon ab/ und süße die *Animam Solis* zu zehen oder zwölf mahlen rein aus/ leichtlich lasse sie rein und wohl trucken werden/ wiege sie/ und gieße viermahl so schwer *Spiritus Mercurii* darzu/ verlutirs wohl/ und setze sie in ein Dampff-Bad/ putrificirs gar lind/ so lang biß die Seele des Goldes ganz aufgelöst/ und zu Wasser/ oder in *primam materiam* verkehret und eingebracht worden/ so wird aus ihnen beyden ein blutrother liquor, schön/ durchsichtig/ daß ihme kein Rubin auff Erden gleichen mag.

Mercke aber dieses darbey/ wann die Seele des Goldes sich anfänget aufzulösen/ und in die erste *materiam* ihres Wesens einzugehen/ daß in dem Glas erstlichen an dem Rande umher/ da die *materia* liegt/ ein schöner ganz grüner Reiff oder Circul gesehen wird/ dann darauff ein blauer/ item ein gelber/ darnach aber alle Farben eines Regenbogens zusammen treten und erscheinen/ doch aber nicht lang währen. Wann aber nun die Seele des Goldes in *Spiritu Mer-*

Mercurii gänglich aufgelöset / und nichts mehr im Grund gesehen wird / so giesse zwey mahl so schwer des allerbesten rectificirten und auffß höchst gebrachten spiritus vini darzu / verlutir das Glas fest und wohl / digerirs oder putrificirs zusammen lind zwölff oder funffzehen Tage lang / alsdann zehe es mit einander per alembicum, so steigt die Materia herüber / als das schönste rothe Blut / ganz goldisch und durchsichtig / wiederhole diese Ubertreibung so oft / biß nichts corporalisches mehr im Grunde bleibt / so hastu das rechte und wahre Aurum potabile auch / darinnen du zu ewigen Zeiten keine reduction einiges Körpers wieder finden wirst.

Mercke aber / daß das Gold anfänglich für seiner Zerbrechung / und Ausziehung seiner Seelen auffß allerhöchste und sauberste muß purgiret und gereiniget werden.

Nun wird noch ein Aurum potabile gemacht und durch Kunst bereitet / welches / ob es gleich nicht für das volle und rechte Trinct. Gold kan beschrieben werden / ist es doch mehr / als für ein halbes Aurum potabile zu rechnen / dieweil es in seinen Kräften übermächtig in vielen Kranckheiten / daran die Natur sonst noch sehr zu zweiffeln gehabt / befunden worden / und sich erwiesen : Es kan und wird aber solches halbe Aurum potabile auff zweyerley Weise bereitet / da dann die letzte kräftiger und besser dann die erste / allein daß es etwas mehr Zeit und Mühe / weder zum ersten / erfordert wird ; Des ersten Bereitung aber ist also :

Nimm

Nimm die außgezogene Seele des Goldes / so mit dem süßen spiritu salis communis geschehen ist / laße sie lechlichen wieder trucken werden / und thue sie in eine geraume Philol / oder in ein Kolben / Glas / geuß darauff ein roth oleum vitrioli , das keine phlegma mehr hat / und zuvor per retortam rectificirt worden / damit es schön / durchsichtig / klar und weiß werde / und du spüren mögest / wann es die Gold . Seele angreiffet und solviret / es schön roth gefärbet wird.

Dieses Oels nun geuß so viel darzu / daß der Sulphur oder Seele des Goldes sich darein auflösen kan / setze es zu putrificiren in B. M. und gieb ihm ziemlich Feuer / biß du siehest / daß die Seele des Goldes gar zergangen / und in dem oleo vitrioli aufgelöst worden / hat es feces gesetzt / so scheide sie davon / alsdann geuß mehr darzu zweymahl so schwer des besten und höchst rectificirten spiritus vini , wie ich dich in diesem Theil lehren wil / versigillire das Glas fest / daß der spiritus vini nicht aufrieche / und setze es wiederum ins Balneum zu putrificiren , gang lind einen Monat lang / so wird die Schärffe des Vitriols vom spiritu vini gelindert / und verleurt seine Schärffe / daß es zusammen eine fürtreffliche Medicina wird / treibe es alles zusammen so oft herüber / biß gar nichts im Grund bleibet / so bekommest du mehr als ein halbes Aurum portabile in Farbe und Form eines schönen hochgelben liquoris , und mercke / daß mit etlichen Metallen auch dergestalt kan procedirt werden / daß erstlich ein Vitriol aus

aus dem Metall gemacht / daraus dann ferner ein Geist getrieben / und dergestalt der Seelen zufügt / solvirt , und mit spiritu vini ferners digerirt , biß alles zusammen in eine Medicin eingangen / wie ich gesagt hab / die dann nachmahlen ihre Würckung und Vermögen zeigt.

Der ander Weg / ein solches halbes Aurum portabile zu bereiten / so zwar nicht mehr als ein halbes Aurum portabile , doch aber in Tugend und Krafft jetzt erstgedachtem weit vorgezogen wird / ist diese / wie folget :

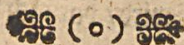
Nimm die ausgezogene Seele des Goldes / wie oben Erwöhnung gethan / thue sie in eine Phiol / und geuß darüber den außgezogenen sulphur Philosophorum , das ist das andere Principium , das mit dem spiritu Mercurii aus der terra Philosophorum außgezogen / und der Mercurius oder Spiritus Mercurii biß auff die Oltät / welches der sulphur ist / wieder lind abgezogen seye / per modum distillationis.

Diesen sulphur Philosophorum geuß alsdann / wie vor gesagt / so viel darauff / daß sich die anima Solis auflösen kan / und laß im linden Balneo stehen / biß solche Auflösung geschehen / alsdann geuß mehr darzu des besten und auffß höchstgebrachten spiritus vini , digerirs ferner linder / und zeuch es mit einander herüber / biß nichts mehr im Grund bleibt / so hast du eine Medicin , so dem rechten und wahren Auro portabili über zween Grad nicht bevor giebt.

Die

Dieses seynd also die fürnehmsten Wege das corporalische Aurum portabile zu machen / darum wil ich beschliessen / und ferner anzeigen und beschreiben mit einem kurzen / doch wahren process, wie das Silber / welches das nechste nach dem Gold die Vollkommenheit belangend / auch portabile zu machen / und das argentum portabile zu bereiten seye / welcher process dann nachfolgender gestalt vorzunehmen.

Nimm den Himmel, blauen Schwefel oder spiritum Lunæ, so mit distillirtem Essig aufgezo- gen worden / wie ich dir im Particular der Lunæ fürge- schrieben / den süsse aus / und rectificir ihn mit spiritu vini, laß ihn trucken werden / und thue ihn in ein Phiol / geuß darauf drey mahl so schwer spiritus Mercurii, welcher aus dem weissen spiritu Vitrioli bereitet und erlanget wird / wie ich dich am selben Ort ganz treu- lich gelehrt / lutier das Glas fest zu / und setze es so lang ins Balneum vaporosum zu putrificiren, biß al- les solvirt, und nichts mehr im Grund gesehen wird / alsdann geuß hinzu gleich schwer des besten spiritus vini, digerirs ferner zusammen einen halben Mo- nat / treibs alles mit einander herüber / biß nichts mehr zurück bleibt / so hast du auch das rechte und wahre argentum portabile, so das seine mit Verwunderung thut / und thun kan in der Zeit / wann es von nöthen.



Beschreibung des feurigen Weins Geistes.

Mache aus gutem Wein einen spiritum vini, den clarificire mit weiß calcinirtem tartaro, wie gebräuchlich / auff die höchste / daß er rein ausbrenne / thue ihn in eine Phiol / auff ein Maas spiritus vini, nimm acht Loth wol sublimirten Salarmoniac, setze einen Helm auff / und einen grossen Furlag fürgelegt in ein kaltes Wasser / setze es wegen der flüchtigen spiritus in ein Balneum Mariae, treibe es gar gemachsam herüber / so bleibt zuletzt etwas gar wenig dahinten. Mercke aber / daß der Alembic immer zu mit nassen Tüchern muß abgetrocknet werden / so resolviren sich die spiritus, also hast du vollendet die præparation des feurigen Weins Geistes.

Nun folget das Sal Tartari.

Enstlich solt du wissen / daß der Tartar der Philosophen nicht der gemeine Wein-Stein ist / dardurch das Schloß eröffnet / sondern ist ein ander Saltz / und kommt doch aus einer Wurzel / und ist der geheime einige Schlüssel aller Metallen / welcher also gemacht wird. Mache aus Neben-Äschen eine scharffe Laugen / so inmier möglich / siede sie ganz trucken ein / so bleibet eine röthlichte Materia / die reverberir drey Stund im Flammen-Feuer / rühre es stätig / biß es weiß wird / darnach so wird in distillirtem

tem Regen / Wasser / laß die feces wol niedersitzen / filtrirs und coagulirs in einem Glas trucken ein / so hast du das Sal Tartari, daraus der rechte spiritus getrieben wird.

NB.

Wie nun jetzt von den Edlen Gesteinen / ihren Tugenden und Kräften gemeldet und erzehlet worden / also und ebener massen werden viel unansehnliche und geringschätzige Stein und Gewächs gefunden / die in gleicher Stårcke in ihren Tugenden sich erzeigen / ob gleich der Unerfahrne solches nicht glaubet / und mit seiner blinden Vernunft nicht fassen kan / und solches wil ich darhın und beweisen mit einem Exempel des lebendigen Kalcks / dessen wenig geachtet / und darvon gehalten wird / und für ein schlecht und ohnansehnlich Ding und Stein geachtet / doch aber mächtig in der Tugend / und außbändig in der Würckung / sich in der allerheftigsten Kranckheit erzeiget. Weil nun seine triumphirende Eigenschafft und Würckung fast jederman unbekandt und unwissend / also wil ich den treuen Liebhabern und Nachfolgern der natürlichen und übernatürlichen Dingen und Geheimnissen / derme ich in diesem meinem Buch die fürnehmsten Mysteria der Natur treulich eröffnet / auch vollends zum Valere diese Heimlichkeit des unachtsamen Kalcks entdecken / und erstlich anzeigen / wie sein Geist aus ihm getrieben wird / welcher zwar einen geschickten / und wol erfahrenen Meister und Arbeiter bedarff und erfordert / und nicht einen jeden wird

wird gelingen/ der seiner Bereitung nicht zuvor rechten Grund hat.

Nimm ungelöschten Kalck / so viel du wilt / stoß und reib ihn auff einem woltruckenen Stein / zu einem subtilen Pulver / thue ihn in ein Glas / und geuß den besten spiritum vini darauff / doch aber nicht mehr als der Kalck kan in sich ziehen/also daß kein spiritus vini oben darüber stehe / setze einen Helm darauff / auff das beste lutirt / samt einen recipienten, und distillir in Balneo Mariæ den spiritum ganz lind wieder davon / geuß ihn wieder darauff/und distillir ihn davon/das thue zu acht oder zehen malen/so wird der Geist des Kalcks per spiritum vini in seiner Herrlichkeit gestärcket / viel feurtaer und hitziger gemacht ; Nimm alsdann solchen bereiteten Kalck aus dem Kolben/reib ihn aber klein / und thu darunter den zehenden Theil salis tartari, das schön rein / und keine feces mehr hat.

So schwer nun diese Materia zusammen wiegt / so viel thue darzu den Zuschlag salis Tartari, das ist überbliebene materia, daraus das sal tartari extrahirt worden / und zuvor wol getrucknet sey / mische und reibe es alles wol untereinander/und thue es in eine wolbeschlagene Retorten/allein den dritten Theil angefüllet / lege einen grossen Kolben an / sehr wol verlutirt / und verwahret / und mercke aber / daß solcher Kolben / da der Retorten Hals eingestecket wird / ein Röhrlein eines Fingers weit haben muß/ daran man einen andern Kolben / darinnen ein wenig spiritus vini muß vorgeschlagen seyn / lutiren kan. Alsdann
gib

gieb ihm ein lind Feuer / so gehet erslich ein wenig phlegma, die fället in den ersten fürgelegten Kolben / wann aber die phlegma herüber / so gieb ihm ein stärker Feuer / so kommt ein grosser weißer spiritus oben in den Kolben / fast anzusehen wie der weisse spiritus vitrioli, fället aber nicht in die phlegma, sondern schleicht durch das Röhrlein in den andern Kolben / und zeucht sich in den spiritum vini als ein Feuer in das ander.

Du solt aber wissen / daß / wenn der lebendige Kalk nicht zuvor durch den spiritum vini bereitet / daß er darvon auff, und abgezogen worden sey / wie ich dich berichtet / so thut er dieses nicht / sondern fället in die phlegma, darinnen löscht er sich / und verlieret gänzlich alle seine Würckung und Krafft. Darum ist die Natur nicht aufzugründen / und behält ihr viel bevor / das von uns Menschen nicht allein kan ergründet noch erkennet werden. Wann nun solcher spiritus aller in den spiritum vini gefallen und eingangen / so nimm den Kolben ab / die phlegma schütte hinweg / den spiritum vini aber mit dem spiritu calcis verwahre fleissig / und mercke / daß die beyde Geister sich schwerlich per distillationem scheiden lassen / dann sie lieben sich sehr zusammen / und pflegt in solcher distillation der spiritus calcis cum spiritu vini als leget herüber zu steigen.

Darum so nimm solche beyde zusammen gemischte und vereinigte Geister / glesse sie in eine breite gläserne Schaal / und zünde die Materiam an / so brennet der spiritus vini darvon / und der spiritus calcis

bleibet da in der Schaalē / den verwahre wol auff
fleissigste / dann du hast fürwar aberwahl ein Arca-
num, welchem wenig zuvor gehen / wofern du ihn recht
zu gebracht weisst.

Seine Tugend ist mannigfaltig / und nicht wol
möglich alles zu beschreiben / ohne Einführung einer
sonderlichen Weitläufigkeit.

Dieser Spiritus resolvirt die Krebs Augen / so
wol auch die härtesten Crystallen / so sie alle drey mit
einander übergetrieben / und mit öfterer Wiederho-
lung also procedirt wird / so zerbrechen drey Tropffen
dieses liquoris in einem wenig warmen Wein einge-
ben / alle Stein / wie sie immer Nahmen haben mö-
gen / im Menschen / und treiben sie zu sammt ihren
Wurzeln aus dem Grunde heraus / ohne einigen
Schmerzen.

Dieser Geist des Raſcks ist anfangs schön blau-
lecht / wann er lind rectificirt wird / wird er schön weiß /
durchsichtig und klar / und läßt ein wenig feces dahin-
ten. Er solviret und löset auff die edle / ja die aller-
firesten und edelsten Gesteine ; Hinwiederum kan er
auch figiren die allerflüchtigsten Geister durch seine
Krafft und überschwengliche Dige.

Wer mit dem Podagra behafftet ist / es seye auch
darum bewand wie es immer wolle / so ist doch dieser
Geist Meisters genug zu resolviren / zu verzehren und
aufzutreiben aus der Wurzel / daß auch zugleich mit
alle Knoten / und solche harte auffgefahrene Beulen
hinweg weichen / und aus dem Grund
gänzlich verschwinden
müssen.

Dem Allmächtigen Dren = einigeti
Gott / Vater / Sohn und Heiligem Geist /
sey von Herzen Danck gesagt für alle
seine verliehene Gaben und Wohlthaten /
damit Er den Menschen auff dieser Er-
den begabet / und nicht verborgen gelas-
sen das / so ich willens war / und in sei-
nem Nahmen angefangen und gegrün-
det / Ihme sey ewiges Lob in alle Ewig-
keit / Amen. Alles was Athem hat /
lobe den H E R R N /
Alleluja.

